

Die Meinung der Leser

Der Souverän wird mit Füßen getreten

Zu „Beltgegner entsetzt: Land gibt Daten Betroffener an Bahn weiter“, LN vom 21.09.2013:

Es wäre interessant zu erfahren, warum die Landesplanungsbehörde überzeugt ist, die Bahn könne nur bei nicht anonymisierten Stellungnahmen der Bürger die individuellen Betroffenheiten nachvollziehen. Eine öffentliche Stellungnahme zu diesem Punkt ist unabdingbar; gleichwohl für die Tatsache, dass die Bürger im Vorfeld des Raumordnungsverfahrens nicht über eine mögliche Weitergabe der Eingaben informiert wurden. Ist die Deutsche Bahn eine „nicht öffentliche Stelle“ und dann auch noch vertrauenswürdig? Das bedarf detaillierter Erklärung. Das gemeinsame Agieren von Landesplanungsbehörde und Deutsche Bahn schaltet den Bürger aus! Es nimmt ihm den ihm zustehenden Rechtsanspruch auf Klage im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens. Hier wird der Souverän mit Füßen getreten und das auch noch in zeitlicher Verbindung mit Wahlen. Dreister und für den Bürger diskriminierender geht es nicht!

Renate Ueckert, Ratekau

Verhalten hat ein Geschmäcke

Zu: „Durchmarsch für Ingo Gädechens“ und „An der Trasse punktet die CDU“, LN vom 23.09.2013:

Angenommen, das Thema „Feste Fehmarnbeltquerung“ sei wahlentscheidend gewesen. Dann haben sich 45,8 Prozent der Wähler – die, die Gädechens gewählt haben – für eine feste Fehmarnbeltquerung ausgesprochen. Im Umkehrschluss haben sich 45,6 Prozent der Wähler – die, die SPD, Die Grünen, Die Linke und die Piraten gewählt haben – gegen die feste Beltquerung ausgesprochen.

Ich bin sehr gespannt, ob unser Direktkandidat für Ostholstein in Berlin auch diese adäquat vertritt, oder ob er bei seinem Kurs bleibt: Der Schutz des Tourismus steht über allem und die 2+1-Variante sollte gebaut werden, als Pilotprojekt mit gutem Lärmschutz. Ein Geschmäcke hat das Verhalten von Herrn Gädechens für mich als Mitglied der BI „Ratekau-wehrtsich“. In unseren T(er)rassengesprächen hat Herr Gädechens wörtlich gesagt, dass er „in seinen Zeiten als Kommunalpolitiker auf Fehmarn und im Kreis Ostholstein ein überzeugter Gegner der FFBQ war und sich immer geärgert hat, dass aus den Südgemeinden kein Wi-

derstand gekommen ist“. In seinen öffentlichen Auftritten vor der Wahl hörte sich das ganz anders an: „Ich habe das Thema FFBQ von Anfang an, auch als Kommunalpolitiker, kritisch begleitet.“ Während des Gesprächs sagte er auch, dass er in Berlin als Gegner der FFBQ sehr schnell gemerkt hat, dass er in seiner Partei ziemlich alleine dasteht und er deswegen „eine Bauchentscheidung fällen musste: nicht mehr als überzeugter Gegner aufzutreten, sondern als ein Befürworter, der für seinen Wahlkreis das Beste rausholen will“. Es gibt andere Politikerinnen wie Bettina Hagedorn, die sich und ihrer Überzeugung treu bleiben und auch in Berlin deutlich mehr Rückgrat beweisen.

Dr. Isabel Harling, Ratekau